

Eröffnungsansprache Dezembersession 2022

Standespräsident Tarzisius Caviezel

(es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Grossrätinnen und Grossräte

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen

Sehr geehrte Mitglieder der Regierung

Sehr geschätzte Gäste und Medienschaffende

Ich freue mich, Sie zur 3. Session dieser Legislatur herzlich begrüßen zu dürfen. Haben Sie seit unserer letzten Session im Oktober den Sommer weiterhin unbeschwert geniessen können? Das Wetter war so wunderbar und die Fernseh- und Radio-Meteorologen konnten fast jeden Tag einen neuen Rekord verkünden. Der Sommer dauerte und dauerte bis Mitte November. Oder war das Frühherbst? Einerseits ist das milde Wetter natürlich eine tolle Sache – auch die Jägerinnen und Jäger lieben keine starken Wintereinbrüche – aber, wenn ich mir es genauer überlege, dann ist die Sache langsam unheimlich. Sommerwetter im November – das ist unheimlich.

Rein statistisch gesehen, können wir gar nicht jede Woche einen dreissigjährigen oder einen hundertjährigen oder einen Allzeitrekord feiern. Weil es ein hundertjähriges Ereignis eben nur alle hundert Jahre geben kann und nicht jede Woche neu. Es handelt sich bei diesen Extremwerten also eher um die neuen Durchschnittswerte, deren weitere Entwicklung uns noch ganz andere, echte Extremwerte bescheren wird. Und dann erschreckt uns noch die UNO, nicht irgendein Verein, die Uno mit der Aussage, dass extreme Hitzewellen über die Erde kommen werden.

Ich will nicht schwarzmalen und wende mich nachher vielmehr unserer Rolle zu, aber wir dürfen auch die anderen gegenwärtigen Krisen nicht unerwähnt lassen: Pandemien, der Krieg in Europa, Energiemangellage, Versorgungsengpässe, Cyber-Angriffe, ein Kräfteressen der Grossmächte, starke Preiserhöhungen, Inflation, eine neue Finanzkrise und Rezession in Europa.

Es kommt mir so vor, als seien die sieben mageren Jahre angebrochen, die biblische Metapher für eine Zeit der Dürre im übertragenen Sinn, eine Zeit, in der es darauf ankommt, vorgesorgt zu haben, andererseits aber sich auch zu hinterfragen, sich in schwierigen Umständen neu aufzustellen und neue Konzepte zu erarbeiten. Aufgrund der schwerwiegenden Veränderungen wurde auch der Begriff der «Zeitenwende» aufgebracht. Die Zeitenwende ist aber nicht nur auf den Krieg in der Ukraine und die Wehrfähigkeit der europäischen Staaten beschränkt. Ich meine, die Zeitenwende betrifft auch unsere Einstellung zum Klima, zur Versorgungssicherheit, zur Globalisierung und vielleicht auch zu weiteren alteingespielten Verhaltensweisen und scheinbaren Gewissheiten.

Das Feststellen einer Zeitenwende ist ein Bewusstmachungsschritt. Krisen sind Verwerfungen, bestehende Werte und bestehende Argumente erhalten ein anderes Gewicht. Wir müssen uns deshalb ändern. Wir müssen unseren Standort und unsere Einstellungen neu justie-

ren. Fehlende Masken und Produktionsmaschinen in der Pandemie, militärische Verteidigungsfähigkeit der Schweiz von maximal wenigen Wochen, Strommangel und Blackoutgefahr, aktuelle Engpässe bei lebenswichtigen Medikamenten, tiefe Selbstversorgungsquote bei Nahrungsmitteln und so weiter. Es braucht neue Denkansätze und neue Konzepte. Wir müssen uns bewegen, vielleicht braucht es jetzt auch etwas grössere Schritte als bisher – nicht Feinjustieren, sondern neue Konzepte. Und wir müssen den Einsatz unserer knappen Ressourcen gut überlegen.

Wir haben auch im Kanton Graubünden bereits zu grösseren Schritten gefunden. Die Überlegungen zum Heimfall der Elektrizitätsanlagen sind das Ergebnis einer energiewirtschaftlichen Zeitenwende in unseren Köpfen. Dabei dürfen wir es aber nicht bewenden lassen.

Als Volksvertretung stehen wir in der Verantwortung, weiter die Position unseres Kantons gemeinsam zu analysieren und unsere Konzepte anzupassen und zu verbessern, in der Energiewirtschaft, bei Umweltfragen wie mit dem Green Deal, betreffend Isolierungstendenzen der europäischen Forschungsgemeinschaft gegenüber der Schweiz beispielsweise mit der Unterstützung neuer Forschungsprojekte. In den kommenden Sessionen wird uns noch viel Arbeit erwarten.

Übrigens: Neue Konzepte und neue Projekte müssen nicht überirdischer Natur sein, um eine grosse Veränderung auszulösen und in die Tat umzusetzen. Der Weltrekordversuch der RhB ist ein naheliegendes Beispiel. Den Weltrekord könnte man als teuren Marketing-Gag abtun. Den Weltrekordversuch quasi als gute Gelegenheit, der Welt zu zeigen, wie schön das Wetter in Graubünden ist, wie schön der Indian Summer, der blaue Himmel und die rote Bahn harmonieren. Es ist aber viel zu kurzfristig, den Gewinn nur im Marketing und bei der Elektrisierung der Eisenbahn-Fangemeinde zu sehen. Dann hat man sich nicht mit dem Organismus RhB und der eigentlichen Herausforderung beschäftigt – eine Herausforderung der Logistik, der Technik, der persönlichen Fähigkeiten der Mitarbeitenden. Mit diesem Weltrekordprojekt ging – unabhängig davon, ob das Projekt klappte oder nicht – ein Ruck durch die Unternehmung. Verschiedene Unternehmensbereiche mussten intensiv zusammenarbeiten, haben grosse technische Lern- und Erfahrungsgewinne gemacht, haben als RhB-Firmenteam ein grosses Ziel gemeinsam gestemmt.

Solche Aufgaben hat auch der Grosse Rat – hoffentlich auch mit ansteigender Lern-, Erfahrungs- und Motivationskurve – vor sich. Ich bin stolz auf Sie, dass Sie hier sind, um diese Herausforderungen anzunehmen. Umso mehr Druck von Entwicklungen von aussen auf uns zukommt, umso mehr sollten wir versuchen, uns mit grösstmöglicher Einigkeit und Mehrheit auf neue Konzepte zu verständigen.

Es wäre mein Wunsch, dass der Krisenmodus nicht der neue Normalzustand würde. Das kann ich aber nicht beeinflussen. Es ist aber mein konkreter Wunsch, dass wir hier in diesem Saal weiterhin zu grossen Schritten und neuen Konzepten fähig sind und eine Erneuerung – vielleicht in der erforderlichen grösseren Kadenz – gemeinsam bewerkstelligen können.

Abschliessend möchte ich noch kurz ein anderes Fenster öffnen. 2006 wurde ein junger Mann aus Rabus in den Grossen Rat gewählt. Und nur ein Jahr nach seiner Wiederwahl im 2010 schaffte er 2011 mit dem zweitbesten Resultat den Sprung in den Nationalrat. Sie erraten es, ich spreche von Martin Candinas. Dieser Martin Candinas, welcher also einst hier im

Saal sass, ist am 28. November 2022 zum höchsten Schweizer gewählt worden. Wir Bündnerinnen und Bündner sind stolz auf dich, gratulieren dir heute auch noch aus dem Grossratsaal ganz herzlich zu deiner ehrenvollen Wahl und wünschen dir eine gute Hand bei der Leitung des Nationalrats.

Nun, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, freue ich mich auf unsere Session und Ihr Mitwirken und erkläre die Dezembersession 2022 hiermit für eröffnet.

Pled d'avertura da la sessiun da december 2022

President dal Cussegl grond Tarzisius Caviezel

(Valair vala il pled discurre)

Stimadas deputadas e stimads deputads

Stimadas collegas e stimads collegas

Stimads commembers da la Regenza

Preziads giasts sco er collavuraturas e collavurats da las medias

Jau ma legrel da dastgar beneventar Vus cordialmain a la 3. sessiun da questa legislatura. Avais Vus pudì giudair la cuntinuaziun da la stad cuntents e ventiraivels dapi nossa ultima sessiun d'october? L'aura è stada talmain magnifica e las meteorologas ed ils meteorologs da la televisiun e dal radio han pudì annunziar quasi mintga di in nov record. La stad ha durà ed ha durà fin mez november. U è quai stà in atun tempriv? D'ina vart è l'aura miaivla natiralmain ina grondiusa chaussa – er las chatschadras ed ils chatschaders n'han betg gugent ils fermes intermezzos imprevis da l'enviern – ma, sche jau ponderesch pli precis, alura daventa la chaussa plaunet inquietanta. Aura da stad il november – quai fa tema.

Dal punct da vista da la statistica na pudain nus gnanca festivar mintga emna in record da trenta u da tschient onns ubain in record per tut ils temps. In eveniment da tschient onns poi numnadain dar mo mintga tschient onns e betg mintg'emna da nov. Tar questas valurs extremas sa tracti pia plitost da las novas valurs medias. L'ulteriur svilup da questas valurs medias vegn a purtar a nus anc tut autras vairas valurs extremas. E lura ans tementa er anc la ONU – betg x in'uniun. La ONU ans fa tschiffar tema cun la constataziun, ch'i vegnia a dar undas da chalira extremas sin Terra.

Jau na vi betg far prognosas pessimisticas e ma deditgesch pli tard plitgusch a nossa rolla. Ma nus na dastgain er betg emblidar las ulteriuras crisas contemporanas: pandemias, la guerra en l'Europa, la stgarsezza d'energia, stretgas da furniziun, cyberattatgas, las grondas pussanzas che sa mesiran, gronds augments da pretsch, inflaziun, ina nova crisa finanziaria e recessiun en l'Europa.

I ma para, sco sch'ils 7 onns maghers avessan cumenzà, la metafra da la Bibla per ina perioda da setgira en il senn figurativ, in temp, durant il qual igl è essenzial ch'ins haja prendì las mesiras necessarias. Da l'autra vart dentant er in temp per analisar criticamain, per sa metter da nov en posiziun e per elavurar novs concepts. Pervia dals midaments gravants è er vegnida evocada la noziun dal «cumenzament d'ina nova èra». Il cumenzament d'ina nova èra na sa restrenscha dentant betg mo a la guerra en l'Ucraina ed a l'abiltad da defensiun dals stadis europeics. Il cumenzament d'ina nova èra pertutga tenor mai er nossa tenuta envers il clima, envers la segirezza dal provediment, envers la globalisaziun e forsa er envers autras veglias modas da cumportament e da las segirezzas apparentas.

La constataziun d'ina nova èra è in pass per daventar conscient. Crisas èn sbittadas, valurs existents ed arguments existents obtegnan ina nova impurtanza. Perquai stuain nus ans midar. Nus stuain agiustar da nov nossa posiziun e nossas tenutas. La mancanza da maschinas e da maschinas da producziun durant la pandemia, l'abiltad da sa defender militarmain

da la Svizra durant mo paucas emnas, la mancanza da forza electrica ed il privel d'in black-out, las stretgas actualas en connex cun ils medicaments essenzials, ina pitschna quota d'autoprovediment cun victualias ed uschia vinavant. I dovra novs impuls da reflexiun e novs concepts. Nus stuain ans mover. Forsa ch'i dovra ussa er pass in pau pli gronds che fin qua – betg mo specifitgar, mabain crear novs concepts. E nus stuain ponderar bain, co che nus vulain impunder nossas stgarsas resursas.

Er en il chantun Grischun essan nus gia arrivads a pass pli gronds. Las ponderaziuns davart il return dals implants electrici a la concedanta èn il resultat dal cumenzament d'ina nova èra en l'economia d'energia, ch'è capità en noss chaus. Quai na pudain nus dentant betg laschar per bun uschia.

Sco represchentanza dal pievel avain nus la responsabladad, d'analisar cuminaivlamain vinavant la posiziun da noss chantun e d'adattar e megliarar noss concepts, quai pertutgant l'economia d'energia, en connex cun dumondas concernent l'ambient sco per exempel il Green Deal, pertutgant tendenzas d'isolaziun da la cuminanza da perscrutaziun europeica envers la Svizra sco per exempel cun sustegnair novs projects da perscrutaziun. En las sessiuns vegnintas ans spetga anc blera lavur.

Dal rest: Novs concepts e novs projects na ston betg esser da natira transcendentala per pudair effectuar e realisar ina gronda midada. L'emprova d'obtegnair il record mundial da la Viafier retica è in exempel evident. Ins pudess spretschar il record mundial sco char gag da marketing. L'emprova d'obtegnair il record mundial quasi sco buna occasiun per mussar al mund, quant bella che l'aura è en il Grischun, quant bain che l'indian summer, il tschel blau e la viafier cotschna armoniseschan. Da vesair il profit mo en il marketing e mo en l'entusiassem da la communidad dals fans da viafier, fiss dentant da bler memia curta vesida. Alura n'èn ins betg sa fatschentà cun l'organissem da la Viafier retica e cun la sfida sco tala – ina sfida da la logistica, da la tecnica, da las qualificaziuns persunalas da las collavuraturas e dals collavurats. Quest project da record mundial ha dà in stausch tras l'interpresa – e quai independentamain dal reussir u dal betg reussir dal project. Differents secturs da l'interpresa han stuì collavurar intensivamain, han obtegnì gronds gudogns technics d'emprender e d'experiencia, han sco team da la Viafier retica dumagnà cuminaivlamain ina gronda finamira.

Talas incumbensas spetgan er il Cussegl grond – speranza er cun ina curva creschenta d'emprender, d'experiencia e da motivaziun. Jau sun superbi da Vus, che Vus essas qua per acceptar questas sfidas. Dapli squitsch che nus survegnin d'ordaifer per ans sviluppar, dapli duessan nus empruvar d'ans cunvegnir a novs concepts, e quai cun uschè gronda unitad e maioritad sco pussaivel.

I fiss mes giavisch ch'il modus da crisa na darentass betg la nova normalitad. Quai na poss jau dentant betg influenzar. Igl è però mes giavisch concret, che nus qua en questa sala sajan ablas ed abels da far ensemen gronds pass, novs concepts ed ina renovaziun – forsia en la cadenza pli gronda ch'è necessaria.

Per finir less jau anc avrir curtamain in'autra fanestra. L'onn 2006 è in um giuven da Rabin vegnì elegì en il Cussegl grond. E mo in onn suenter sia reelecziun il 2010 è gartegià ad el il 2011 il sigl en il Cussegl naziunal, e quai cun il segund meglier resultat. Vus supponis endretg, jau discuro da Martin Candinas. Quel Martin Candinas che seseva ina giada en questa sala, è

vegnì elegì ils 28 da november 2022 sco il pli aut Svizzer. Nus Grischunas e Grischuns essan superbias e superbis da tai. Oz gratulain nus a tai cordialmain or da la sala dal Cussegl grond per tia elecziun onuraivla e ta giavischain in bun maun cun manar il Cussegl naziunal.

Ussa, charas collegas e chars collegas, ma legrel jau sin nossa sessiun e sin Vossa collavura-ziun e decler cun quai la sessiun da december 2022 sco averta.

Allocuzione d'apertura della sessione di dicembre 2022

Presidente del Gran Consiglio Tarzisius Caviezel

(fa fede il testo pronunciato)

Gentili granconsigliere e granconsiglieri,

Stimate colleghe e stimati colleghi,

Stimati membri del Governo,

Stimati ospiti e rappresentanti dei media,

sono lieto di darvi il benvenuto alla terza sessione di questa legislatura. Avete continuato ad approfittare del clima estivo dopo la nostra ultima sessione di ottobre? Ha fatto talmente bel tempo e in televisione e alla radio i meteorologi annunciavano quasi ogni giorno il raggiungimento di un nuovo record. L'estate è durata a lungo, fino a metà novembre. O forse è stato un clima tipico dell'inizio dell'autunno? Naturalmente, da un lato il clima mite è fantastico; dopotutto nemmeno ai cacciatori fa piacere se l'inverno arriva con prepotenza. Tuttavia, a rifletterci meglio queste temperature cominciano a sembrarmi inquietanti. Un clima estivo a novembre è inquietante.

Da un punto di vista prettamente statistico, non è possibile registrare ogni settimana un record trentennale, centennale o addirittura un record assoluto. Proprio perché un evento che si verifica ogni cent'anni può appunto verificarsi una volta ogni secolo, non ogni settimana. Con tali valori estremi si tratta quindi piuttosto di nuovi valori medi, il cui sviluppo ha in serbo per noi valori del tutto diversi, realmente estremi. Anche l'ONU, e non un'associazione qualsiasi, le Nazioni Unite stesse ci spaventano affermando che la Terra sarà colpita da ondate di caldo estremo.

Non voglio prospettare scenari catastrofici e mi concentrerò piuttosto sul nostro ruolo. Non prima però di aver menzionato le altre crisi che caratterizzano il presente: le pandemie, la guerra in Europa, la carenza energetica, le difficoltà di approvvigionamento, gli attacchi informatici, le grandi potenze che si sfidano per dimostrare chi è il più forte, i significativi aumenti dei prezzi, l'inflazione, una nuova crisi finanziaria e la recessione in Europa.

Ho l'impressione che siano cominciati i sette anni di carestia, la metafora biblica che in senso figurato rappresenta un periodo di ristrettezze, durante il quale ciò che conta è aver preso le necessarie precauzioni. D'altro lato occorre però anche mettersi in discussione, aggiustare il proprio orientamento in situazioni difficili ed elaborare nuove strategie. A seguito degli importanti cambiamenti è stato utilizzato anche il termine «svolta epocale». La svolta epocale non si limita però solo alla guerra in Ucraina e alla capacità di difendersi degli Stati europei. Ciò che voglio dire è che il termine «svolta epocale» comprende anche il nostro atteggiamento nei confronti del clima, della sicurezza dell'approvvigionamento, della globalizzazione e forse anche in relazione ad altri comportamenti radicati e apparenti certezze.

Constatare la presenza di una svolta epocale è una presa di coscienza. Le crisi sono sconvolgenti, i valori affermati e le argomentazioni esistenti assumono un peso diverso. Per questo dobbiamo cambiare. Dobbiamo ricalibrare la nostra posizione e i nostri orientamenti. La

manca di mascherine e di macchine di produzione durante la pandemia, la capacità di difesa militare della Svizzera pari a un massimo di poche settimane, la penuria di elettricità e il pericolo di blackout, le attuali difficoltà nel reperire medicinali di importanza vitale, l'autoapprovvigionamento di derrate alimentari a bassi livelli, eccetera. Occorrono nuovi approcci e nuove strategie. Dobbiamo muoverci, forse ora occorre compiere anche passi più lunghi rispetto al passato. Non basta ricalibrare, servono nuove strategie. E dobbiamo riflettere bene su come impiegare le nostre scarse risorse.

Anche nel Cantone dei Grigioni abbiamo già iniziato a compiere passi più grandi. Le riflessioni sulla riversione degli impianti elettrici sono il risultato di una svolta epocale in termini di economia energetica nel nostro modo di ragionare. Tuttavia, non dobbiamo accontentarci.

In qualità di rappresentanti del Popolo, a noi spetta la responsabilità di continuare insieme a esaminare la posizione del nostro Cantone e di adeguare e migliorare le nostre strategie nell'economia energetica, in relazione alle questioni ambientali come con il Green Deal, nonché per quanto riguarda le tendenze isolazioniste della comunità di ricerca europea nei confronti della Svizzera, ad esempio con il sostegno a nuovi progetti di ricerca. Nelle prossime sessioni avremo ancora parecchio lavoro da portare a termine.

Inoltre, per innescare e attuare un grande cambiamento le nuove strategie e i nuovi progetti non devono essere straordinari. Il tentativo di record mondiale della FR è un esempio evidente. Il record mondiale potrebbe essere declassato a una costosa strategia di marketing. Il tentativo di stabilire un record mondiale quasi quale buona occasione per mostrare al mondo quanto è bello il tempo nei Grigioni, quanto è bella l'estate indiana, quanto sono in armonia il cielo azzurro e il treno rosso. Tuttavia, individuare un vantaggio solo nel marketing e nell'entusiasmo che il record ha suscitato tra gli appassionati di treni è un atteggiamento troppo miope. Significherebbe non essersi occupati dell'azienda FR e della sfida effettiva che il tentativo di record rappresentava, una sfida in termini di logistica, di tecnica, di capacità personali dei collaboratori. Indipendentemente dal fatto che si rivelasse un successo o meno, questo progetto di record mondiale ha dato una scossa all'azienda. Diversi settori dell'azienda hanno dovuto collaborare intensamente, hanno acquisito tante nozioni ed esperienze tecniche, hanno raggiunto un grande obiettivo in veste di team aziendale RB.

Tali compiti spettano anche al Gran Consiglio, e possibilmente anche in questo caso assisteremo a un aumento delle nozioni apprese, delle esperienze e della motivazione. Sono fiero di voi e del fatto che siate qui per affrontare queste sfide. Quanto più alta è la pressione esercitata dagli sviluppi esterni, tanto più dovremmo cercare di esprimere nuove strategie dando prova della massima unità e maggioranza possibili.

Mi piacerebbe che la modalità di crisi non diventasse la nuova normalità. Tuttavia, non dipende da me. È però mio desiderio concreto che noi qui presenti in questa sala continuiamo a essere in grado di compiere grandi passi, di elaborare nuove strategie e di attuare insieme un rinnovo, magari alla necessaria cadenza aumentata.

Infine desidero affrontare brevemente un altro argomento. Nel 2006 in Gran Consiglio fu eletto un giovane uomo di Rätia. Solo un anno dopo la sua rielezione del 2010, nel 2011 è approdato al Consiglio nazionale con il secondo miglior risultato. Come avrete capito, sto

parlando di Martin Candinas. Lo stesso Martin Candinas che in passato partecipava alle sessioni in questa sala è stato eletto primo cittadino svizzero il 28 novembre 2022. Noi grigionesi siamo fieri di te, ci congratuliamo di cuore dalla sala del Gran Consiglio per la tua onorevole nomina e ti auguriamo molte soddisfazioni nella direzione del Consiglio nazionale.

Stimate colleghe e stimati colleghi, mi rallegro della nostra sessione e della vostra partecipazione e dichiaro aperta la sessione di dicembre 2022.